

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917

257 (2.11.1917)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 60 Pfg.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 90 Pfg. ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober
deren Raum 9 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen - Annahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N 257.

Freitag, den 2. November 1917.

89. Jahrgang

Vor einem Jahre.

3. November 1916.

Abweisung feindlicher Borstöße im Sommergebiet.
— Schwere, blutige Verluste der Russen bei Krasno-
lesse. — Das Handels-Unterseeboot „Deutschland“ kommt
zum zweitenmal glücklich in den Vereinigten Staaten
in New-York an.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 1. Nov., abends. (Amtl.)
Im Westen und Osten keine wesentlichen Er-
eignisse.

Am Tagliamento wurde der auf dem
Ostufer bei Pincano und Latisana
noch haltende Feind geworfen oder
gefangen.

W.T.B. Berlin, 1. Nov. (Amtlich.)
In der Biskaya und in der Nordsee
wurden durch unsere U-Boote wieder
2 Dampfer, 9 Segler und 2 Fischerfahrzeuge
versenkt, darunter ein bewaffneter Dampfer
mit Kartuschhüllen als Deckladung und ein
Dampfer, der Kohlen von Shields nach
London geladen hatte, ferner der englische
Schoner „Percy D.“, anscheinend mit Petro-
leumladung, sowie die französischen Segler
„Edouard Debaille“ mit 3000 Tonnen Weizen
für Frankreich, „Bon Premier“ mit Aufladung,
„Eugenie Fautrel“ mit 3000 Tonnen Getreide
für Frankreich, „Mascotts“, „St. Pierre“,
„Siella“ und „St. Antoine“. Die letzt-
genannten 4 Segler hatten Fische geladen.
Außerdem wurden die französischen Fischlutter
„Gloire“ und „Jeune Mathilde“ vernichtet.
Ein anderer der versenkten Segler hatte Del
in Fässern an Bord.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Das schwere Wetter der letzten Zeit im
Atlantik und in der Nordsee hat der Marine
einen ihrer besten U-Bootskommandanten ge-

kostet. Kapitänleutnant Schneider,
der auf eine besonders erfolgreiche Tätigkeit
als U-Bootskommandant zurückblicken konnte,
ist bei der letzten Fahrt seines U-Bootes durch
eine Sturzsee über Bord gespült worden und
konnte von der Mannschaft nur noch als Leiche
geborgen und auf See begraben werden. Das
U-Boot ist wohlbehalten zurückgekehrt. Außer
dem englischen Linienschiff Formidable, das
von Kapitänleutnant Schneider am 1. Januar
1915 im Armeekanal vernichtet wurde, hat
dieser bewährte U-Bootskommandant 131 000
Bruttoregistertonnen Handelschiffraum ver-
senkt.

W.T.B. Berlin, 1. Nov. (Amtlich.)
Telegramm S. M. des Kaisers an den
General der Infanterie Otto von
Below, Armeoberkommando XIV.

Auf den oberitalienischen Schlachtfeldern
haben deutsche Truppen Seite an Seite mit
unseren waffentreuen österreichisch-ungarischen
Verbündeten unter Ihrer Führung die starken
und zäh verteidigten Gebirgsstellungen der
Italiener am mittleren Isonzo durchbrochen
und sich den Austritt aus den julischen Alpen
erzwungen.

In rastloser Verfolgung durch die friaulische
Ebene ist der Tagliamento erreicht. Ver-
zweifelt sich wehrende Nachhuten der Italiener,
strömender Regen und grundlose Wege konnten
den schnellen Siegeslauf Ihrer Armee nicht
aufhalten.

Unser treulofer ehemaliger Verbündeter hat
erfahren, was deutsche Kraft und deutscher
Zorn zu leisten vermag.

Mit mir dankt das Vaterland seinen un-
vergleichlichen Söhnen. Wilhelm I. R.

W.T.B. Wien, 2. Nov. Aus dem Kriegs-
pressquartier wird vom 1. Nov., abends, ge-
meldet: Die Säuberung des östlichen

Tagliamento-Ufers nimmt ihren Fort-
gang. Bei Latisana und Pincano wurden
starke italienische Abteilungen aufgerieben, zum
Teil gefangen.

Berlin, 31. Okt. Aus Paris wird nach
einer Meldung der „D. Z.“ nach Basel gemeldet,
daß das italienische Hauptquartier in die
Gegend von Padua verlegt wurde.

W.T.B. Bern, 31. Okt. (Meldung der
Schweizerischen Depesch-Agentur.) Infolge
der Grenzsperrung ist auch der Zugverkehr
mit Italien vollständig eingestellt. Seit
Montag fielen die französischen und italienischen
Zeitungen aus.

W.T.B. Konstantinopel, 1. Nov. Aus
Anlaß der von den verbündeten Heeren
in Italien errungenen Siege ist die
ganze Stadt beflaggt.

Berlin, 2. Nov. Die „Berliner Volks-
zeitung“ schreibt: Die Verfolgung in der
friaulischen Ebene hat die gewünschte
Vernichtungsergebnisse gezeitigt, die einem
„Sedan“ der italienischen Armeen gleichkommen.
Die Entente muß schon recht nennenswerte
Unterstützungen senden, wenn sie bloß den
Ausfall an Gefangenen und Geschützen
einigermaßen decken will. — In der „Kreuz-
zeitung“ heißt es: Wie sich nach dieser neuen
schweren Niederlage die weitere Lage der
italienischen Armeen gestalten wird, läßt sich
noch nicht absehen. Innerhalb eines Zeitraums
von 8 Tagen haben die in treuer Waffen-
brüderschaft auf den schlichtenberühmten Ge-
feldern der friaulischen Ebene kämpfenden deut-
schen und österreichischen Truppen gewaltiges
vollbracht. Die ober-italienische Tiefebene ist
die Bühne eines der größten Siege der Welt-
geschichte geworden. Das haben wir dem
zähen Ausdauern unserer tapferen Kämpfer
an der Westfront in gleicher Weise zu danken
wie den an den Operationen auf dem italie-
nischen Kriegsschauplatz selbst beteiligten
Truppen. — Major Morahk sagt in der

Der neue Inspektor.

Roman von E. Kriedberg.

(Fortsetzung.)

Da hob Müller seine Hand: „Das bitte
ich noch besonders, Herr Baron, daß Sie
dem gnädigen Fräulein keine Aufschlüsse über
meine Person geben und ihm um meiner-
willen auch nicht den geringsten Vorwurf
machen. Ich bitte Sie, Herr Baron, mir das
zu versichern, es gehört mit zu den Beding-
ungen, die ich für mein Bleiben stelle.“

„Ich kann mir denken, daß Sie sich den
Rückblick um die Mite kümmern, und ihr selber
ist eine Beschämung als Strafe wohl zu
gönnen, aber es beschämt mich mit, und das
ist für den alten Segendorf eine neue Si-
tuation, die ihm nicht beneidenswert erscheint,
mein junger Freund.“

Der Baron von Segendorf hat nicht
nötig, sich beschämt zu fühlen. Ich hatte ge-
hofft, mein Inkognito bis zu dem Augenblick
bewahren zu können, da ich meine Aufgabe
für abgeschlossen betrachten darf, weil ich die
Strupel voraussah, die Sie, Herr Baron,
empfinden würden über die an sich so einfache
und verständliche Tatsache, daß ein junger
Mann in einer nicht ganz leichten Aufgabe

20) seine Kräfte zu bewähren und zu stählen sucht.
Er hat Ihnen zum mindesten so viel zu danken
wie Sie ihm, und ein Grund, sich bedrückt zu
fühlen, liegt für keinen von beiden vor. Also
ich wiederhole meine Bitte, Herr Baron, alles
beim alten zu belassen, oder ich sehe mich ge-
zwungen, zu gehen.“

„Sie sehen mir das Messer an die Kehle,
denn Sie wissen ganz genau, daß Sie mir
unentbehrlich sind. Also es sei denn, wie Sie
es wünschen, und seien Sie versichert, daß ich
mir in meinem ganzen Leben noch nicht so
edel und großmütig vorgekommen bin wie in
diesem Augenblick, da ich einem Mann, den
ich hochschätze, die Erlaubnis erteile, meiner-
wegen in solchen Verhältnissen zu verharren“
— er lachte bitter, sarkastisch auf — „hätte
nicht geglaubt, daß ich noch im Alter lernen
sollte, die Augen niederzuschlagen.“ „Na . . .“
er machte eine Gebärde mit der Hand, „es
kommt nun auf eins heraus, lassen wir es
für heut' . . .! Sie werden doch nachher
unser Gast sein beim Diner?“

„Ich wollte mir eben Ihre Erlaubnis er-
bitten, nach Herbstwalde hinüberzureiten, wo
mein zukünftiger Schwager im Quartier liegt.“

„Sie sind Ihr freier Herr, ich gebe Ihnen
aber zu bedenken, daß bei der Anwesenheit
Ihrer Kameraden auf Segendorf Ihr Fern-

bleiben vom Diner mich den Herren gegen-
über nicht gerade in ein besseres Licht setzen
wird, als ich bei ihnen wegen Ihres Verhält-
nisses in meinem Hause ohnehin bereits stehe.“

Einen Augenblick schwankte Müller, dann
sagte er: „Ich nehme mit Dank an und werde
erscheinen.“

7. Kapitel.

Frau von Siebenstein und Mite empfingen
den Besuch der Herren, bevor sie zu Tisch
gingen, im Gartensaal. Sie hatten keine
Ahnung davon, was zwischen dem Baron und
dem Inspektor sich abgespielt hatte. Der alte
Herr hatte seinem Versprechen gemäß ge-
schwiegen, und er selber wünschte auch, Mite
sollte genau so unangenehm von der Enthüllung
über Müllers wahren Stand überrascht werden
wie er. Wenn er ihr nicht Vorwürfe über ihr
Benehmen machen durfte, so sollte das wenig-
stens eine Strafe für sie sein.

Sie sprach mit einem jungen Offizier, als
sie plötzlich die Tante Siebenstein neben sich
im Tone höchster Ueberraschung ausrufen hörte:
„Was sehe ich, Herr Müller, in Uniform . . .
Sie sind auch Offizier?“

(Fortsetzung folgt.)

„Deutschen Tageszeitung“. Das tapfere Aus-
harren unserer Verbündeten am Isonzo und
in Kärnten hat es ebenso sehr ermöglicht, wie
der Heldennut unserer Kämpfer an der fran-
zösischen und belgischen Front, daß der richtige
Augenblick zu einem vernichtenden Schlag
gegen das italienische Heer ausgenutzt werden
konnte. Die Heeresleitungen der Entente
hätten diesen Moment der Gefahr wohl erkennen
können, aber England stierte auf seinem Iper-
bogen und Frankreich rüstete sich an der
Aisne. Bei der Geringschätzung, welche Frank-
reich immer dem italienischen Heer gegenüber
zeigte, kann man sich vorstellen, mit welcher
Unlust das halverblutete Frankreich sich in die
italienische Ebene begeben wird. — In der
„Vossischen Zeitung“ wird ausgeführt: Nie
arbeiteten seit Tannenberg Strategie und
Taktik glänzender zusammen als in den ver-
gangenen 10 Tagen. Die ungezählten glän-
zenden Abwehrsieg monatlischer Schlachten im
Westen, die deutsche Truppen trotz der ver-
zweifeltsten Anstrengungen der Engländer und
Franzosen erklämpften, sowie die Erfolge im
Osten schufen die Grundlage zu der neuen
gewaltigen Operation. Jeder deutsche Soldat
in Ost, West und Uebersee hat Anteil an den
Erfolgen in Italien, die im vierten Kriegsjahr
noch in einem Kampf fast gegen die ganze
Welt alles bisher Dagewesene übertreffen. Die
Feinde haben sich verrechnet. Sie werden sich
auch in Zukunft immer wieder verrechnen. Sie
kennen unsere Elastizität und sie kennen nicht
den felsenfesten Glauben des deutschen Volkes
an seine militärischen Führer.

Tages-Neigkeiten. Baden.

Heidelberg, 2. Nov. (Ernennung
des Großherzogs zum Ehrendoktor
der Theologie.) Aus Anlaß der 400-jähr.
Reformationsfeier hat die theologische Fakultät
der Universität Heidelberg Großherzog
Friedrich II. von Baden die Würde eines
Ehrendoktors der Theologie verliehen. Die
Nachricht von dieser Promotion unseres
Landesfürsten, der bekanntlich Landesbischof ist,
wird in der badischen Bevölkerung freudigen
Widerhall finden. Großherzog Friedrich ist
bereits Ehrendoktor verschiedener Universitäten,
darunter auch juristischer Ehrendoktor der
Universität Heidelberg. Weiter wurden zu
Doktoren der Theologie h. e. promoviert: der
Präsident des evangelischen Oberkirchenrates
Dr. Uibel in Karlsruhe, Dekan Friedrich
Hermann in Bretten, Stadtpfarrer Hassel-
bacher in Karlsruhe, Dekan Holdermann
in Rötteln, Stadtpfarrer Jäger in Freiburg,
Pfarrer Ludwig in Eichstätt, Pfarrer Dr.
Menton in Ettlingen, Stadtarchivar Dr.
Schieß in St. Gallen und Geh. Rat Prof.
Dr. Bezold, der Vertreter der orientalischen
Philologie an der Heidelberger Universität.

Karlsruhe, 2. Nov. In den letzten
Tagen des Oktober fand hier eine von 600
bis 700 Teilnehmern, vorzugsweise von Geis-
tlichen, Lehrern und anderen Personen, die sich
mit der Förderung der Volksaufklärung be-
fassen, besuchte Kriegstagung statt, welche
vom Ministerium des Innern nach Benehmen
mit dem Generalkommando einberufen war,
und den Zweck verfolgte, über einige die Be-
völkerung im besonderen Maße berogende
wirtschaftliche und militärische Fragen Auf-
klärung zu vermitteln. Auch der Großherzog
wohnte einem Teil der Verhandlung an. Die
obersten Staats- und Kirchenbehörden, sowie
hiesige militärische Kommandostellen, hatten
zu der Tagung, welcher auch Landtags-
abgeordnete anwohnten, Vertreter entsandt.
Der Minister des Innern Dr. Freiherr von
Bodman eröffnete diese Aufklärungstagung
mit einer Ansprache, in welcher er betonte,
daß trotz mancher Verstimmung doch die
Grundstimmung unseres Volkes gut sei; un-
begründet sei aber jeder Zweifel an der Ge-
rechtigkeit unserer Sache und daran, daß wir
militärisch bestehen werden. Es folgte eine
Reihe Vorträge über die deutsche Technik im
Weltkriege, über die Rohstoffversorgung, über
unsere Marine und über Ernährungsfragen.

Durlach, 2. Nov. Grenadier Alois
Doll hier wurde mit dem Eisernen Kreuz
2. Kl. ausgezeichnet.

* Durlach, 2. Nov. Gefreiter Gustav
Schaber beim Stabe eines Artilleriekom-
mandos, erhielt die Badische silberne
Verdienstmedaille; derselbe ist bereits
im Besitze des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Singen, Amt Durlach, 2. Nov. Der
letzte Veteran von 1870/71, unser Accisor
Friedrich Seemann, ein alter 111er, ist
gestern nach kurzem Krankheitslager gestorben.
Durch sein freundliches Wesen war er hier
und in der Umgegend allgemein beliebt und
geachtet. Sein einziger Sohn mußte bei den
Kämpfen um Rowno 1915 sein Leben lassen,
was ihm sehr zu Herzen ging.

Rhina bei Säckingen, 1. Nov. Ein
kriegsgefangener Russe, der am hellen Tage
beim Stauwehr über den Rhein nach der
Schweiz flüchten wollte, wurde von der
Grenzschutzwache bemerkt, und da er den
Haltrufen keine Folge leistete, erschossen. (g. R.)

Deutsches Reich.

B.T.B. Berlin, 1. Nov. (Amtlich.)
Seine Majestät der Kaiser empfing heute
nachmittag den Grafen Hertling.

B.T.B. Berlin, 1. Nov. (Nichtamtlich.)
Reichstagspräsident Dr. Kämpf hat an den
deutschen Kaiser folgendes Telegramm
gerichtet:

Euer Kaiserliche und Königliche Majestät
bitte ich an dem ruhmreichen Tage, an welchem
Euer Majestät heldenmütige Truppen mit der
verbündeten österreichisch-ungarischen Armee
in einem unvergleichlichen Siegesjubiläum bis an
den Tagliamento vordrangen und die
Heere des treulosen Italiens bis zur
Vernichtung schlugen, die wärmsten
Glückwünsche des Reichstages ent-
gegennehmen zu wollen. Dem Siegeslaufe,
der die deutschen Truppen nach Riga und
auf die Inseln des Rigaischen Meer-
busens führte, folgte die stolze Offen-
sive der verbündeten Armeen in den venetianischen
Fluren ebenbürtig. In hart-
näckigem Ringen bietet gleichzeitig unsere
Westfront dem gewaltigen Ansturm unserer
Feinde tapferen Trotz.

Unsere Gegner glaubten, daß die militärische
Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten
zur Neige gehe. Die Heldentaten von
Riga und Tolmein bis zum Taglia-
mento bereiteten diesem trügerischen Glauben
ein jähes Ende. Unsere Gegner gaben
sich der Hoffnung hin, daß unsere wirt-
schaftliche Kraft gebrochen sei. Die
siebente Kriegsanleihe belehrte sie, daß finan-
ziell und wirtschaftlich das deutsche Volk
unererschütterlich und unerschütterlich dastehe.
Mit berechtigtem Stolz blicken Eure Kaiserliche
und Königliche Majestät auf die glän-
zenden Siege im Heer und in der Flotte
und auf den wirtschaftlichen Sieg in der
Heimat.

Gott segne Eure Kaiserliche und Königs-
liche Majestät. Gott schütze unser unver-
gleichliches Volksherr. Gott schütze unser
geliebtes Vaterland.

Schweden.

B.T.B. Stockholm, 1. Nov. Das
gestrige Reformationsfest wurde in sämt-
lichen Kirchen, Universitäten und Schulen des
Landes festlich begangen. Der Schwerpunkt
der Landesfeier lag in der berühmten Dom-
kirche zu Upsala, wo König Gustav V.
durch die jetzigen Mitglieder der unter
Gustav III. im Jahre 1773 eingesetzten großen
Bibelkommission das erste Exemplar der neu
übersetzten schwedischen Kirchengibel überreicht
wurde.

Kopenhagen, 1. Nov. „Berlingske Ti-
dende“ meldet aus Stockholm: König
Gustav reist heute abend von Stockholm nach
Stabersjö in Südschweden ab. Er wird in
der nächsten Woche König Christian in
Kopenhagen einen Besuch abstatten.

Verschiedenes.

B.T.B. Rotterdam, 1. Nov. Auf der
Fahrt von Newyork nach Capstadt

sichtete ein holländischer Dampfer während 28
Tagen kein einziges Schiff auf dem sonst
so verkehrsreichen Seeweg.

— Einem Rennstallbesitzer aus Berlin sind
am Hauptbahnhof in München für mehrere
tausend Mark Rauch- und Fleischwaren
sowie Butter und Fett abgenommen worden,
mit denen er in die Heimat abreisen wollte.
Einem Fabrikanten aus Düsseldorf ist es ebenso
ergangen.

Sport.

Durlach, 2. Nov. Nachdem jetzt die
1. Runde der Verbandsspiele beendet ist, be-
ginnt der hiesige F.C. Germania auf seinem
Sportplatz die 2. Runde. Die Mannschaft,
welche zur Zeit in guter Form sich befindet
und durch Urlauber aus dem Felde verstärkt
ist, konnte am letzten Sonntag gegen die gute
Brösinger Germania 3 : 3 herausbringen.
Kommenden Sonntag weist B. f. B. Karls-
ruhe hier, der am vergangenen Sonntag den
1. F.C. Pforzheim 5 : 1 schlagen konnte. Ein
interessantes Spiel ist zu erwarten und be-
ginnt um 3 Uhr. Um 1/2 2 Uhr spielt Ger-
mania 2. M. gegen 1. F.C. Weingarten —
B. Berghausen 2. M. — Unsere Mitglieder
machen wir auf die Monatsversammlung im
großen Nebenzimmer der Schwane aufmerksam.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

B.T.B. Großes Hauptquartier, 2. Nov.
vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Der Artilleriekampf in Flandern war
gestern im Flutgebiet der Yser, insbesondere
bei Dixmuiden stark.

Zwischen dem Houthouster Wald
und der Ys lag lebhaftes feindliches
Störungsfeuer auf unserer Kampfzone.

Englische Erkundungsvorstöße scheiterten an
mehrerer Stellen der Front.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz
Am Duse-Aisne-Kanal, längs des
Rückens des Chemin des Dames hat die
Kampftätigkeit der Artillerien bedeutend zu-
genommen.

Nach mehrstündigem Trommelfeuer griffen
starke französische Kräfte bei Bray an. Der
Ansturm brach vor unsern Linien blutig zu-
sammen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wichtigen Ereignisse.

Mazedonische Front:

Nordwestlich von Monastir wurde ein
Vorstoß feindlicher Bataillone verlustreich ab-
gewiesen.

Italienische Front:

Längs des mittleren und unteren Ta-
gliamento stehen unsere Armeen mit dem
Feind in Gefechtsföhlung. Italienische Bri-
gaden, die auf dem Ostufer des Flusses noch
standhielten, wurden durch Angriff zum Zurück-
gehen gezwungen oder angegriffen.

Vom Fella-Tal bis zum Adriatischen
Meere ist das linke Tagliamento-Ufer
frei vom Feinde.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

B.T.B. Karlsruhe, 2. Nov. Im Laufe
des gestrigen Nachmittags warfen feindliche
flieger Bomben auf Offenburg und
Umgebung ab. In Offenburg selbst
wurden nach den bisherigen Meldungen Menschen
nicht verletzt. Der Sachschaden ist nicht
nennenswert; dagegen wurden in Schutter-
wald 2 Personen getötet und mehrere ver-
letzt. (3)

B.T.B. München, 2. Nov. Die Korre-
spondenz Hofmann veröffentlicht einen Tele-
grammwechsel zwischen dem Grafen
Dr. v. Hertling und dem König von
Bayern, in dem Graf v. Hertling die An-
nahme seiner Berufung zum Reichs-
kanzler erklärt und der König den Rücktritt
des Grafen v. Hertling vom Amte des bayeri-
schen Staatsministers genehmigt.